



Der Bienenstich

Was ist zu tun?



Klinik Harburg



INSTITUT FÜR
Mensch & Umwelt





Bienenstich – kein Grund zur Panik!

Bienenstiche sind schmerzhaft – ja. Aber in den meisten Fällen absolut ungefährlich. Nach ein paar Tagen geht die Schwellung zurück und alles ist vergessen. Allerdings: Manche Menschen reagieren allergisch auf das Bienengift. Dann ist Vorsicht geboten!



Initiative "Hamburg summt!"
c/o Veolia Umweltservice GmbH
Hammerbrookstraße 69, 20097 Hamburg
Tel.: (0 40) 64 85 09 26, E-Mail: info@hamburg-summt.de

in Zusammenarbeit mit der Asklepios Klinik Harburg,
Abteilung Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin,
Schmerztherapie,
Eißendorfer Pferdeweg 52, 21075 Hamburg

Tipps, um einen Stich zu verhindern



■ Abstand halten

Honigbienen bewachen ihre Bienenstöcke. Darin lebt das Bienenvolk und verteidigt seine Brut und Futtervorräte. Stören Sie nicht das geschäftige Treiben. Auch Hummeln sollten Sie in ihren Nestern (oftmals in der Erde) in Ruhe lassen.

■ Ruhe bewahren

Machen Sie keine schnellen, hektischen Bewegungen. Dadurch könnten Sie die Honigbienen unnötigerweise in Alarmbereitschaft versetzen. Auch wenn sich mal eine Biene in Ihrer Kleidung oder Ihren Haaren verfangen haben sollte, versuchen Sie ruhig zu bleiben. Entfernen Sie das Tierchen vorsichtig – möglichst ohne es zu drücken!

■ Beobachten Sie die Geruchspolizei am Bienenstock

Honigbienen reagieren, wie die allermeisten Insekten, auf Gerüche. Einige Parfüms reizen sie. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass Honigbienen auf den Geruch von Bananen mitunter gereizt reagieren. Die Ähnlichkeit mit ihrem eigenen Alarmduft (Pheromon) scheint der Grund hierfür zu sein.

■ Meiden Sie das Barfußlaufen auf Blumenwiesen

Ziehen Sie Schuhe an, wenn Sie auf bunten Blumenwiesen unterwegs sind. So reduzieren Sie die Gefahr, gestochen zu werden, wenn Sie aus Versehen auf eine Futter suchende Biene treten.

Beachten Sie:

Honigbienen sind keine Wespen! Sie haben keinerlei Interesse an unserer Nahrung (mit Ausnahme von Honig versteht sich) und sie stechen – wenn überhaupt – nur einmalig. Es sind auch keine Honigbienen, die in unsere Getränke krabbeln.

Trotzdem: Sollten Sie, von wem auch immer, im Mund- oder Rachenraum gestochen werden, muss schnell gekühlt (z. B. Eis lutschen) und eventuell der Notarzt gerufen werden. Denn unsere Schleimhäute schwellen schnell an und eine mögliche Erstickengefahr steigt. Es stimmt, dass Bienen auf leuchtende Farben reagieren. Haben sie allerdings erst einmal festgestellt, dass Sie keine Blüte sind, fliegen sie auch schnell wieder weg.



Erste Hilfe nach dem Stich

■ Steckt der Stachel noch?

Der Stachel der Honigbienen bleibt durch seine Widerhaken oft in der menschlichen Haut stecken.

Manchmal hängt auch noch die Giftblase oder der Hinterleib der Honigbiene daran.

■ Stachel entfernen ohne die Giftblase zu zerdrücken!

Am besten wird der Stachel mit einer Pinzette entfernt, sollte eine zur Hand sein. Ein Fingernagel oder ein anderer flacher möglichst sauberer Gegenstand hilft aber auch.

Vorsicht! Sollte der Hinterleib noch am Stachel hängen, achten Sie darauf, diesen nicht zu zerdrücken.

In ihm befindet sich die Giftblase. Wenn sie zusammengedrückt wird, gelangt ggf. noch mehr Bienengift durch den Stachel in die Wunde. Und das Gift verursacht die Schmerzen!

■ Stich aussaugen, aber wie?

Je weniger Gift in der Wunde ist, umso geringer fällt die Reaktion aus. Es gibt auch Insektengiftentferner zu kaufen, die helfen, das Gift herauszusaugen.

Sie können sich hierzu online informieren oder Ihren Apotheker um Rat fragen. Ein Aussaugen des Giftes mit dem Mund ist nicht zu empfehlen, da das Gift möglicherweise über die Schleimhaut im Mund aufgenommen und schlimmstenfalls stärker wirken wird.



Schmerzen lindern!

Die Insektenstiche können schmerzhaft und das Jucken unangenehm sein. Es gibt aber auch einige Tricks, die eine Linderung herbeiführen können.

■ Spitzwegerich

Die Blätter des an Wegrändern und Wiesen stehenden Spitzwegerichs werden gesammelt und klein zerdrückt. Diesen Brei legen Sie auf den Insektenstich. Die Inhaltsstoffe wirken entzündungshemmend und lindernd.

■ Zitrone

Bei Wespenstichen drücken Sie eine Scheibe Zitrone leicht auf den Einstich. Er neutralisiert den basischen pH-Wert des Giftes und lindert die Schwellung.

■ Zwiebel

Reiben Sie eine Zwiebelscheibe auf den Insektenstich. Das lindert die Schmerzen.

■ Eiswürfel

... oder kalte Umschläge lindern die Schwellung. Neben den homöopathischen Mitteln gibt es in Ihrer Apotheke verschiedene kühlende und schmerzstillende Mittel.

Allergie?!



Folgende Symptome können für eine allergische Reaktion oder sogar einen allergischen (anaphylaktischen) Schock stehen:

- Sehr starke Schwellung und starke Hautrötung – auch an anderen Körperstellen
- Hitzewallung
- Übelkeit
- Kreislaufprobleme
- Schwindel
- Herzerasen
- Atemnot

In solchen Fällen muss umgehend der Rettungsdienst verständigt werden! Rufen Sie über die europaweit gültige Telefonnummer 112 Hilfe. Legen Sie die betroffene Person mit leicht erhöhtem Oberkörper in den Schatten. Sollten die Beschwerden weiterbestehen, heben Sie die Beine an („Schocklage“). Die extremste Reaktion auf einen Insektenstich ist ein lebensgefährlicher allergischer Schock. Zahlen aus den USA belegen jedoch, dass ein Hund oder eine Hauskatze um ein Vielfaches gefährlicher sind als eine Honigbiene oder ein anderes Insekt.

Für die zunehmend geringer werdende Gefährlichkeit der Honigbiene spricht auch die Tatsache, dass wichtige Zuchtziele bei unseren Honigbienen Sanftmut und Schwarmträgheit sind. Trotzdem sollten Insektengiftallergiker ihre Notfallmedikamente immer mit sich führen. Eine Hypersensibilisierung (spezifische Immuntherapie) kann einen gewissen Schutz vor starken allergischen Reaktionen bieten. Ihre Ärztin oder ihr Arzt beraten Sie hierzu gerne.





Fakten

Wer sticht eigentlich und warum?

Generell stechen Honigbienen nur, wenn sie sich bedroht fühlen. Bei den Honigbienen sind es insbesondere die Wächterinnen, die ihren Wehrstachel einsetzen.

Ihre Aufgabe ist es, die Futtervorräte, ihre Königin, die Brut und das Bienenvolk gegen Eindringlinge und Feinde zu verteidigen. Sie sondern bei Gefahr sogenannte Alarmpheromone aus, um so das Bienenvolk zu informieren und Unterstützung anzufordern und weitere Verteidigerinnen für das Bienenvolk zu rekrutieren.

Unter den 560 in Deutschland heimischen Wildbienenarten-, verfügen die allermeisten Arten über keinen Wehrstachel oder er ist so klein, kurz und zart, dass er die menschliche Haut nicht durchdringen kann.

Der Großteil der Wildbienen lebt solitär, also alleine. Sie müssen keine Königin oder Futtervorräte verteidigen. Lediglich bei einigen sozialen Wildbienenarten (z. B. echte Hummeln), die in kleinen Gemeinschaften leben, lässt sich ein vergleichbares Verhalten wie bei Honigbienen beobachten.

Bienengift

Bienengift, medizinisch auch Apitoxin genannt, besteht zu 52 Prozent aus Melittin. Dieses Peptid wirkt hundertmal stärker gegen Entzündungen als Cortison und ist ein wirksamer Zellschutz bei Infektionen. Bienengift für medizinische Zwecke wird über Draht-Stromfallen gewonnen, was für die Bienen allerdings eine ziemliche Tortur ist.

Das Paradoxe: Obwohl ein Bienenstich sehr schmerzhaft sein kann, enthält Bienengift auch schmerzstillende Bestandteile. Und es waren Bienenstiche, die die alten Chinesen zur Akupunktur inspirierten.

Noch heute werden Akupunktur nadeln manchmal in Bienengift getunkt. Es soll gegen Schmerzen, rheumatische Beschwerden und Gicht helfen.



www.asklepios.com/harburg

www.hamburg.deutschland-summt.de